

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 11. März 1942

Nummer 59

## Die ewigen Niederlagen zermürben das englische Volk London in Angst vor neuen Schlägen

### Britisches Eingeständnis: Japaner an der äußeren Verteidigungslinie von Australien

md. Berlin, 11. März. Die unglaublich schnelle Eroberung Javas durch die Japaner hat in der englischen Öffentlichkeit nicht nur Unruhe, sondern auch Entrüstung hervorgerufen. Vor jeder Aktion, so sagt man, würden von der Regierung großartige Maßnahmen angekündigt und man überstürzt sich in Vermutungen, wie man den Gegner am besten überumpeln kann, das Ende ist aber immer das gleiche: „Die weiße Fahne!“

Die ewigen Niederlagen, so schreiben die Londoner Korrespondenten ausländischer Zeitungen, rufen in der englischen Öffentlichkeit große Niedergeschlagenheit und eine gewisse Scham hervor. Nach einer stolzen Vergangenheit müßte sich das englische Volk nun von allen anderen Völkern erwidern lassen. Die Gründe dafür sieht man in einer falschen Strategie, die immer nur auf Verteidigung

bedacht sei, während die Vorhaben der Briten durch ihren Angriffsgeschwindigkeit erobert hätten. In echt britischer Ueberheblichkeit sucht man wieder einmal im Falle Java alle Schuld auf die Holländer selbst zu schieben. Sie hätten während ihrer dreihundertjährigen Herrschaft ihre eigenen Länder gefüllt und dabei die Köpfe der Eingeborenen leer gelassen. Von diesen 50 Millionen Menschen seien 95 v. S. Analphabeten, von denen man nicht verlangen könne, daß sie nur eine Spur von Heroismus zeigten. (Zu diesem Thema sollten sich die Briten besser an der eigenen Nase fassen.)

Im Londoner Nachrichtendienst befaßt sich Robert Fraser ebenfalls mit den Gründen der Mißerfolge der Briten und Amerikaner. Mit der Eroberung Javas durch die Japaner, so gibt er zu, haben diese die äußere Verteidigungslinie von Australia-

lien und Neuseeland erreicht. Der Fall von Mangun habe die Japaner vor die Tore Indiens gebracht. Jeder japanische Erfolg im Pazifik sei ein Schlag gegen die U.S.A. gewesen. Die Worte „Ein wenig zu spät“ könne man als Heberschrift über alle Mißerfolge im Pazifik setzen. Die Aufforderung „Kämpfe und arbeite“ gelte jetzt nicht nur für Australien, sondern für alle Alliierten. Die Niederlagen in Malaya und Java können nur durch eine drastische Mobilisierung aller Hilfsquellen gut gemacht werden.

Fraser fragt dann bejorgt: „Wohin wird sich der nächste Angriff der Japaner wenden, nach Sibirien, Westeuropa oder Nordafrika?“ Er wendet sich dann den neuen Erfolgen der deutschen U-Boote zu und muß eingestehen, daß die Angriffe auf die Küstenschifffahrt an der amerikanischen Atlantikküste eine ernste Gefahr sind.

## Unaufhaltbarer Vormarsch der Japaner in Burma

### Fieberhafte Verstärkung der Verteidigungsanlagen in indischen Küstenstädten - Die Pistole auf Indiens Brust

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 11. März. Der Krieg in Ostasien ist mit dem Fall Javas und dem Verschwinden der Alliierten aus Niederländisch-Indien in eine neue Phase getreten. Die Durchdringung der geographischen Truppenreife nach Australien und Indien zeigt an, was die Alliierten jetzt zu erwarten haben. So operieren immer wieder japanische Flugzeuge über australischen Küstenorten und auf Neuguinea legen die Japaner Lande von Soldaten an Land. Auch aus Wellington, der Hauptstadt Neuseelands, werden sich die ersten Stimmen, die mit der Verteidigungsbereitschaft unzufrieden sind. Währenddessen geht der Vormarsch der japanischen Truppen in Burma unaufhaltbar weiter. Der Ort Dbarawadda, hundert Kilometer nördlich von Mangun, wurde bereits besetzt und Waubin im Irawaddelta erreicht. Ebenso schreiten die Kampfhandlungen am Mittellauf des Sitang fort.

Es wird offiziell bestätigt, daß japanische Panzertruppen bereits die Straße Mangun-Rome abgeschnitten haben und den zurückweichenden englischen Truppen den Weg zu verlegen mußten. Auch bei Pegu isolierte Kräfte hätten vermutlich starke Verluste erlitten.

Burma in der Hand Japans ist eine Pistole gegen die Brust Indiens. In dieser treffenden Weise wertet die schwedische Zeitung „Dagsposten“ die Befestigung Manguns durch die Japaner und das weitere Vordringen der japanischen Truppen.

Die Engländer erkennen an diesen neuen Erfolgsmeldungen, daß es für die japanischen Truppen keinen Halt gibt, und daß die indische Ötze von Tag zu Tag mehr in den Wirkungsbereich der Japaner gerät. Mit besonderer Besorgnis nimmt man in London davon Kenntnis, daß japanische U-Boote im Indischen Ozean aufgetaucht sind. Deshalb werden in den größeren Küstenstädten Indiens die Verteidigungsanlagen fieberhaft verstärkt. Auch die indische Ötze wird in Eile verstärkt. In England ist man sich im klaren darüber, daß nach dem Abschluß der Eroberung Burmas erhebliche japanische Streitkräfte frei werden und in den möglichen Kampf gegen Indien eingesetzt werden.

Eine weitere Sorge haben die Briten jedoch vorerst noch um das Schicksal der Stadt Lashio in Oberburma, des Ausgangspunktes der Burma-Straße und Endstation der Eisenbahn Mangun-Mandalay-Lashio. Hier türmen sich nach einer „Times“-Meldung ganze Arsenale von Kriegsmaterial auf die hier einmündig ausgeladen wurden in der Erwartung, daß sie nach und nach Tschangking über die Burma-Straße zugeführt werden könnten. Da ein Abtransport dieses Kriegsmaterials jedoch lange Zeit in Anspruch

nehmen würde, rechnen die Briten damit, daß die Japaner Lashio als eines ihrer nächsten Ziele ins Auge fassen werden.

Ein U.S.A.-Bericht aus Lashio verzeichnet furchtbaren Mangel an Lebensmitteln und schreckliches Flüchtlingselement. Nicht einmal für Kinder gebe es in diesem Bezirk mehr Nahrung. Tausende von Flüchtlingen seien noch immer auf dem Wege nach Lashio, obwohl es dort keine Unterbringungsbedingungen gebe. Tausende seien zu Fuß nach Indien unterwegs. Dieser amerikanische Augenzeugenbericht äußert starke Zweifel, ob es gelinge, beispielsweise in Kalkutta die erforderlichen Aufnahmearrangements zu treffen, da das amerikanische Volk unmittelbar unter dem Bombardement beginne.

Englische und amerikanische Nachrichten stimmen darin überein, daß Mangun hauptsächlich dem Erdboden gleichgemacht worden ist durch riesige Feuerbrände und Explosionen, die von den „Verteidigern“ im Zuge

der üblichen Sabotagemethoden angelegt worden waren. Die gewaltigen Oellager und Hafenanlagen seien vollständig zerstört.

Da Tschangking nach der endgültigen Unterbrechung der Burma-Straße völlig isoliert ist und auch nicht mit der Möglichkeit eines Transportes von Tschangking-Truppen nach Indien zu rechnen ist, wird die Lage Indiens besonders ernst angesehen. Bekanntlich sind die einzelnen strategischen Hauptpunkte Indiens außerordentlich weit voneinander entfernt, so daß für Japan Truppenverlagerungen in großem Ausmaß außerordentlich schwierig und langwierig sein würden. Zwischen Ceylon und Baganagar allein liegen 3300 Kilometer, während es von Bombay nach Kalkutta 1600 Kilometer sind. Im übrigen befinden sich die Hauptbahnen im östlichen Teil Indiens in der Nähe der Küste und daher sind sie besonders leicht japanischen Angriffen von der See aus ausgesetzt.

## Neue japanische Landungen auf Neuguinea

### In Edmürschen in das Innere des Landes - Port Moresby erfolgreich bombardiert

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 11. März. Im Laufe des Dienstags haben die Japaner an einer dritten Stelle Neuguineas, in der Nähe der Stadt Binchaban, starke Truppeneinheiten an Land gesetzt. Zur gleichen Zeit wurde Port Moresby an der Südküste der Insel von der japanischen Luftwaffe erneut schwer angegriffen.

Die Australier behaupten, auf Neuguinea alle kriegswichtigen Anlagen, Kohlenlager usw. vernichtet zu haben. Die japanischen Streitkräfte seien sofort nach der Landung in Edmürschen gegen das Innere der Insel vorgedrungen. Man habe mit einem Panzerverband gegen Port Moresby zu rechnen trotz aller Hindernisse in dem schwierigen Gelände des Inneren von Neuguinea. Port Moresby verpöche, auch nach englischer und australischer Ansicht, ein idealer Invasionsstützpunkt für einen Angriff gegen die Nord- und Ostküste Australiens zu werden. Infolgedessen seien große Anstrengungen im Gange, um Port Moresby zu retten.

Neuguinea, die zweitgrößte Insel der Erde, hat nur wenige Hafenanlagen. Die Haupthafen

und Regierungssitze Holländisch-Neuguineas sind Manokwari, Fat an der Nordwestküste sowie Merauke und Olata an der Südküste.

## Mook flieht nach Washington

### Wehrlage wegen ausgebliebener Waffenhilfe

Stockholm, 10. März. Van Mook, der stellvertretende Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, der von Java aus feige die Flucht ergriff und sich jetzt in Australien aufhält, erklärte nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes, die Absicht zu haben, seine „Heim“ nach Washington fortzuführen. Dieser wirklichkeitsfremde Defektur bringt es übrigens fertig, über ausgebliebene englisch-amerikanische Waffenhilfe zu wehklagen.

Abgesehen von dem auch die in England vegetierenden Emigranten immer mehr von der sinkenden Bedeutung Londons überzeugt zu sein, denn sie bereiten bereits den „Umzug“ nach den U.S.A. vor, so der Außenminister der holländischen Emigrantenregierung van Kleffens und der „Außenminister“ der tschechischen Emigrantenregierung aus Churchills Sandbauten.

## Australien befürchtet japanische Invasion

### Zerstörungsmaßnahmen werden vorbereitet - Wichtige Anlagen sollen gesprengt werden

rd. Stockholm, 11. März. Vor Neuguinea haben einer Meldung des englischen Nachrichtendienstes zufolge australische Aufklärungsflieger neue japanische Flottenansammlungen beobachtet. Außerdem wurden am Dienstagmorgen neue japanische Luftangriffe auf die Insel gemeldet.

Die japanischen Landungen auf Neuguinea werden als deutliche Bedrohung der nordaustralischen Küste aufgefaßt. Japan beherrscht jetzt das Fahrwasser zwischen Neu-Pommern und Neuguinea, das die Pforte zum Bismarckarchipel bildet. „United Press“ teilt aus Melbourne, in Australien empfindet man nach den letzten japanischen Landungen auf Neuguinea die Invasionsgefahr noch stärker als bisher, um so mehr, als Neuguinea bisher stets als australisches Festland betrachtet worden ist.

Die australische Regierung hat in allen Städten und Dörfern Plakate anbringen la-

sen mit dem Bild eines japanischen Soldaten, der das Gewehr schwingend toben einen Fuß auf australischen Boden setzt. Die englische Meldungen belegen, sind sogar bereits Vorkehrungen getroffen worden, um überall in Australien Zerstörungsmaßnahmen in die Tat umzusetzen. Die militärischen Befehlshaber sind mit Vollmachten versehen worden um jederzeit überall Straßenbahnhöfen, Kanäle, Wasserwerke, Flugplätze, Docks, Werften usw. zu sprengen. Ganz Australien bereitet sich auf einen japanischen Angriff vor, denn die elf japanischen Divisionen, die Java binnen neun Tagen unterworfen, sehen nur wenige hundert Kilometer von Australien und deren Westküste entfernt. Selbst Industriestädte und Militärlager weit im Süden Australiens richten sich auf die Abwehr von Luftangriffen ein, da die Japaner jetzt die Gewässer um Australien ziemlich ungehindert für Flugzeugträger benutzen können.

## Malta Tag und Nacht im schwersten Bombenhagel

Berlin, 10. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, lag die Insel Malta in den letzten 48 Stunden unter schwersten deutschen Bombenangriffen.

Kaum waren die Angriffe der Nacht abgeklungen, als in der ersten Morgendämmerung deutsche Stukas über der Insel erschienen und im Sturzflug den Flugplatz Gudia bei klarer Sicht mit Bomben belegten. Nicht bis zehn abgestellte mehrmotorige Flugzeuge erzielten Volltreffer. Die an den Verbindungsstraßen der einzelnen Flugplätze liegenden Abstellboxen wurden von Sprengbomben zertrümmert. An vielen Stellen explodierten Treibstofflager. Flakbatterien fielen unter zerstörenden Bombentreibern das Abwehrfeuer ein. Auf dem Flugplatz Haljar trafen mehrere Bomben starken Kalibers die Hallen und Unterflur. Weiblich sichtbare Brände loderten auf den Flugplätzen. In Luqa wurden am geitigen Nachmittag fünf zweimotorige Flugzeuge am Boden zerstört. Unsere Jäger waren beim Begleitschutz dieser fortgesetzten Bombenangriffe überall siegreich. Von den zur Verteidigung aufsteigenden Jägern konnten in erbitterten Luftkämpfen ohne eigene Verluste vier Hurricanes abgeschossen werden, von denen eine bei Haljar in das Meer stürzte, während die anderen auf Land aufschlugen und verbrannten.

Wie auch ein Sonderberichterstatter des italienischen Nachrichtenbüros Stefani berichtet, wurden Flugplätze auf Malta und der Hafen von Valetta von italienischen und deutschen Bomberformationen mit noch nie dagewesener Festigkeit angegriffen. Zahlreiche Bomben großen und gerichten Kalibers zielten auf die Angriffsziele und richteten große Verwüstungen an. Die Luftalarms dauerten die ganze Nacht hindurch. Sogar unterirdische Luftschuttsräume, in denen der Feind Fabriken und Lager eingerichtet hatte, führten ein Brennstoff- und Munitionslager gerieten in Brand. Die Wehr war bestig, konnte aber die tapferen Deutschen und italienischen Flugzeugbesatzungen an der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht hindern, da sie das Gelände Maltas und die zu treffenden Ziele schon auswendig kennen und auch die Sicht in dieser Nacht besonders gut war.

## Holland nach dem Verlust von Java

### Die Aufgaben des niederländischen Volkes

Den Haag, 10. März. In der Wochenchrift „De Waag“ beschäftigt sich Dr. K. van Tonnigen, der Präsident der Niederländischen Bank, mit der Lage, die sich für die Niederlande aus der Eroberung Javas durch die Japaner ergibt. Angesichts der außerordentlichen Niedergeschlagenheit, die sich der gesamten niederländischen Bevölkerung bemächtigt hat, finden seine Ausführungen in Holland lebhaften Widerhall. Präsident K. van Tonnigen schreibt unter anderem: „Die in den Niederlanden anhängigen Unternehmer der überseeischen Betriebe haben zuerst eine abwartende Haltung eingenommen. Doch möge diesen gesagt sein, daß vielen, die da meinen, für ihren murrenden Müßiggang oder für ihre Tille Gegenbestrebung noch eine Prämie von Staats wegen erhalten zu dürfen, dies im allgemeinen Interesse des niederländischen Volkes ausgetrieben werden soll. Sie werden von ihren Vätern entfernt und durch andere ersetzt werden, denn die heute des niederländischen Volkes harrende Aufgabe ist eine zweifache: 1. die Instandhaltung der niederländischen Wirtschaftsansparatur und ihre Führung; 2. der Einsatz und die Dienstverrichtung dieser Anparatur für die heutigen Kriegsnöwendigkeiten und die europäische Zusammenarbeit nach Kriegsende.“ Demgemäß werde auch eine unfruchtbar Arbeitslosigkeit in den Niederlanden nicht länger geduldet werden. Jeder aktive Schritt, der jetzt von den Niederlanden getan werde, trage dazu bei, den Platz zu bestimmen, den das niederländische Volk nach Kriegsende einnehmen werde.

## Die USA überrennen England

### Amerikaner Generalstabschef Tschiangkaicheks

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 11. März. Sir Stafford Cripps, als Leiter des Unterhauses, kündigte am Dienstag die mehrfach verdohene Churchill-Erklärung über Indien erneut an. Die Vereinigten Staaten haben inzwischen offiziell bekanntgegeben, daß der frühere Kriegsminister Louis Johnson zum Leiter der U.S.A.-Delegation für Indien ernannt worden ist. Ein weiteres Mitglied der Delegation ist eine maritime Persönlichkeit des Außenministeriums.

Noch auf einem anderen Gebiet haben die Amerikaner die Initiative an sich gebracht: Der U.S.A.-General Stillwell ist zum Generalstabschef Marshall Tschiangkaicheks ernannt worden. Tschiangkaicheks ist von jetzt ab als militärischer Agent der U.S.A. zu betrachten.

## Panama-Kanal wird befestigt

### Nervöse Verteidigungsarbeiten

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 11. März. Am Panama-Kanal sind 2000 Ingenieure mit 50 000 Arbeitern am Ausbau der Verteidigungsanlagen beschäftigt. Die Forts an beiden Einfahrten des Kanals sollen mit schwerer Artillerie verstärkt und auf den kleineren Inseln im Karibischen Meer neue Batterien und Flugplätze angelegt werden.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 10. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ostfront setzte der Feind seine Angriffe auch gestern erfolglos fort. Im mittleren Frontabschnitt durchdrangen Verbände des Heeres und der Waffen-SS trotz zäher Widerstandes mehrere tiefgegliederte Feststellungen des Feindes. Die Sowjets verloren am getrigen Tage 52 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermisst wird. Bei einem Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in das Nordliche Eismeer versenkten Zerstörer bei der Vareninsel ein sowjetisches Handelschiff. Im weiteren Verlauf der Unternehmung wurden drei britische Torpedoflugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungsstätigkeit, Kampf- und Jagdflugzeuge zersprengten britische Truppenansammlungen und griffen Flugstützpunkte des Feindes in der östlichen Cyrenaika sowie westlich Alexandria an. Im Hafen von Tobruk wurde ein größeres Handelschiff durch Bombenwurf schwer beschädigt. Auf Malta richteten Bombentreffer große Zerstörungen in Flugplatzanlagen an.

Deutsche Unterseeboote versenkten an der Westküste Afrikas vier feindliche Handelschiffe mit zusammen 27.000 BRT., darunter zwei Tanker.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht einige Orte in Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verwundeten. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

## Tobruk erneut schwer bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 10. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In der Cyrenaika beiderseitige Spätrückmärsche und Störungsaktionen. Luftwaffenverbände bombardierten erfolgreich den Hafen von Tobruk und andere Verkehrsknotenpunkte im feindlichen Hinterland. Ein Handelschiff erhielt Treffer. Vier Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Eines unserer Flugzeuge, das im Wehrmachtsbericht vom 9. März als nicht zurückgekehrt gemeldet worden war, ist wieder zurückgekehrt. Luftwaffenverbände der Achse haben ihre Zerstörungsaufgriffe gegen Malta fortgesetzt. Sie setzten ein ausgeleertes Flugzeug in Brand und erzielten zahlreiche Treffer auf Hafenanlagen und Flugplätze der Insel. Ein englisches Flugzeug warf planlos einige Bomben auf Rhodos und Samos. Es wird kein Schaden gemeldet. Der Feind unternahm auch gegen die Stadt und die Umgebung von Athen einen kurzen Einzug. Zwei Gebäude stürzten ein, zwei Griechen wurden getötet.

## Bomben auf Wüstenflugplätze

Mehrere britische Flugzeuge zerstört

Berlin, 10. März. Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz bombardierten Kampfflugzeuge gestern feindliche Erdziele und erzielten gute Trefferlagen auf britischen Wüstenflugplätzen westlich von Alexandria. Spreng- und Brandbomben zerstörten unter anderem auf dem Westteil eines feindlichen Flugplatzes mehrere zweimotorige Flugzeuge. Nachdem die deutschen Zieger ihre Bomben abgeworfen hatten, gingen sie zu Bordwaffen-Angriffen über und vernichteten durch Brandge-schosse drei weitere britische Flugzeuge. Mehrere Staffelnungen mußten unter dem Bordwaffenbeschuß der deutschen Kampf-flugzeuge ihr Feuer einstellen. Während des Angriffs flog ein Munitionskessel am Hande des Kollfeldes mit harter Detonation in die Luft; dabei gingen Materialzelte in Flammen auf.

## Bardossy zurückgetreten

Kallay, der neue Ministerpräsident

Budapest, 10. März. Nachdem der ungarische Regierungschef von Bardossy wegen Erkrankung auf seinen Posten als Ministerpräsident und Außenminister verzichtet hatte, wurde die ungarische Regierung neu gebildet. Der neue Ministerpräsident ist der frühere Außenminister Nikolaus von Kallay, der vorzeitig auch das Außenministerium führt. Alle übrigen Ministerposten bleiben unberührt. Nikolaus von Kallay ist 55 Jahre alt. Bis 1918 fand er im Dienst der Komitatsverwaltung. 1929 wurde er Staatssekretär im Handelsministerium. Nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Bethlen trat er als Außenminister in das Kabinett Gömbös ein. Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahre 1935.

## Für heldenhaften Einsatz

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 10. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Ferdinand Neuling, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Erich Kaiser, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, und Feldwebel Anton Laxich, Zugführer in einem Inf.-Regt.

## Morgen Siegesfeiern in Japan

Dank und Anerkennung des Tennō

Tokio, 11. März. Am Donnerstag werden in ganz Japan aus Anlaß des Sieges über Hollandisch-Indien Feiern veranstaltet. Zum gleichen Tage wurde das japanische Parlament einberufen, um eine Rede des Ministerpräsidenten sowie Berichte des Kriegsministers und des Marineministers entgegenzunehmen. Der Tennō empfing anläßlich der Kapitulation der feindlichen Streitkräfte auf Java die Chef der Armee und der Marine in Sonderaudienz. In einem Erlaß sowie in Handschreiben an die Oberkommandierenden in den Südgebietern spricht der Tennō seinen Dank und seine Anerkennung für den tapferen Einsatz der kaiserlichen Wehrmacht in Niederländisch-Indien aus.

# Schwäbische Infanterie vereitelt Durchbruch

Im schwingvollem Gegenangriff feindliche Fahne erobert - Erfolge unserer Luftwaffe

Berlin, 10. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, warfen Teile eines württembergischen Infanterieregiments während der Durchbruchversuche der Bolschewisten am Nordflügel des mittleren Frontabschnittes feindliche Kräfte in schwingvollem nächtlichen Gegenangriff trotz 24 Grad Kälte zurück. Dabei erbeuteten sie die Fahne eines bolschewistischen Stibataillons. Der Feind, der in der Nacht und am folgenden Morgen in erbitterten Angriffen immer wieder versuchte, erneut in die deutschen Stellungen einzudringen und die verlorene Fahne wiederzugewinnen, wurde abgeschlagen und erlitt schwerste blutige Verluste.

Auch als Einzelkämpfer bewährten sich deutsche Infanteristen in den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront Tag für Tag. So wies ein einzelner deutscher Posten nordostwärts des IJmenjees einen feindlichen Stoßtrupp, den er kaltblütig bis auf 20 Meter herankommen ließ, mit wirkungsvollem MG-Feuern ab; er fügte den Bolschewisten so schwere Verluste zu, daß sich der Rest eilig zurückziehen mußte. Drei der Flüchtlinge ergaben sich ihm.

Im mittleren Kampfabschnitt gerieten drei sowjetische Panzerkampfwagen bei ihrem Vorstoß gegen deutsche Stellungen in eine Mienenfalle, die gerade von deutschen Pionieren angelegt worden war. Der erste der drei Panzer explodierte, worauf die beiden anderen abdrehten, so daß unsere Truppen sich ungehindert zu einem Gegenangriff bereitstellen konnten.

Unter schweren Verlusten für den Gegner wurden im Donezgebiet verschiedene bolschewistische Angriffe in schweren Abwehrkämpfen abgeschlagen; der Feind verlor dabei an zwei Tagen 3200 Tote. Auch ein sowjetischer Angriff an der Einschließungsfront vor Sewastopol scheiterte durch das zusammengefaßte Feuer unserer Artillerie und schweren Infanteriewaffen, wobei der Feind hohe blutige Verluste erlitt. Deutsche Kampf-

flugzeuge griffen die Hafen- und Befestigungsanlagen von Sewastopol an und verur-sachten durch Volltreffer umfangreiche Zerstörungen. Auf der Halbinsel Kertsch wurde die Nachschubbahn der Sowjets mit Bomben belegt und mehrfach unterbrochen. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste sechs Sowjetflugzeuge über der Krim ab. Bei ihren Angriffen im mittleren Teil der Ostfront zerstörten deutsche Kampfflugzeuge 18 Maschinen auf feindlichen Flugplätzen. Brandbomben riefen umfangreiche Brände in Treibstoff- und Munitionslagern hervor. Ferner wurden sowjetische Nachschubbahnen in tiefen Tiefangriffen erfolgreich bombardiert. In den Luftkämpfen über diesem Frontabschnitt schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 Sowjetjäger ab.

Nordostwärts des IJmenjees wurde von ostpreussischer Infanterie ein Panzerangriff zurückgeschlagen und dabei vier schwerste feindliche Panzerkampfwagen unmittelbar vor den deutschen Stellungen erbeutet. Südostwärts des IJmenjees vernichteten deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge durch Volltreffer zwei Batterien und ein Artillerie-Geschütz; in Luftkämpfen schossen deutsche Jäger bei nur einem eigenen Verlust acht Sowjetflugzeuge ab. Im Raum von Dranienburg wurde ein Angriff der Bolschewisten unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Auch an der Front zwischen Wolchow und dem Ladoga-See wurden fünfmalige sowjetische Angriffe abgewehrt, wobei der Feind schwere Verluste an Menschen und Material hatte.

## Brasilien verhaftet Diplomaten

Japanisches Botschaftsgebäude besetzt

Von unserem Korrespondenten  
St. Pauli, 11. März. Die brasilianische Regierung ließ den japanischen Botschaftler in Rio de Janeiro, acht Mitglieder des Botschaftspersonals und sämtliche japanische Konsuln in Brasilien verhaften. Das Gebäude der japanischen Botschaft ist von Militär besetzt.

## Nächtliches Feuertreffen vor der stählernen Küste

# Der Kanal gehört uns Deutschen!

Eine große Feuersäule stieg plötzlich empor - Feindliches Schnellboot in Brand geschossen

Von Kriegsberichterstatter Dr. Hermann Hornung

Bei einem Gefecht zwischen deutschen Räumbooten und britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot durch mehrere Treffer beschädigt. Der Feind stieß bei seinem Angriff auf die französische Küste auf eine Verteidigungskraft, die jedes weitere Angriffsunternehmen zwecklos werden läßt.

PK. Das deutsche Heer, die deutsche Luftwaffe und die deutsche Kriegsmarine stehen am Kanal Tag um Tag und Nacht um Nacht inmitten einer stählernen Küste. In den Hügeln und Dünen der französischen Küste stecken fast unsichtbar getarnt Panzer und Batterien. Marineeinheiten, Artillerie, Flak und Infanterie, motorisierte Abteilungen und die Luftwaffe bilden die lebendige Einheit, die auf den Feind wartet. Aber der Feind stellt sich der stählernen Küste nicht zum Kampf. Er kommt im Schutze der Nacht, nicht um zu kämpfen, sondern er abenteuer planlos an dieser oder jener Stelle der Küste mit der Hoffnung auf eine Ueberraschung, die ihn vielleicht für kurze Zeit auf einen Fußbreit des so begehrten europäischen Bodens stehen läßt.

Die Soldaten der Küste schauen täglich über das Meer und sehen die Männer in den Räumbooten bei ihrer harten Arbeit, die bei Angriffen oder Ueberfällen des Feindes auf die französische Küste die ersten Kämpfenden sind.

Am Tag vorher hatten wir ihnen noch die Hand gedrückt, den tapferen Männern der Räumboote, die unseren Küstenschutz abpatrouillierten. Am Abend darauf war es geschehen. Englische Schnellboote waren gemel-

det. Weit konnten wir nicht sehen. Wenige hundert Meter vor uns war die Nacht, eine schwarze Wand. Doch da wurde es im Dunkeln lebendig. Das Wellen von Maschinen-gewehr und Detonationen eines leichten Fluggeschützes klangen zu uns herüber. Gleichzeitg schimmerten winzig kleine Lichter. In etwa sechs Kilometer Entfernung mußte der Kampf sein. Unsere Gedanken waren drüben bei den kämpfenden Kameraden. Wir kannten sie gut und wußten: das würde eine harte Nacht für die Engländer sein!

Vor uns versuchten feindliche Schnellboote die Kette der deutschen Räumboote zu durchbrechen. Schnell kreisend mit ständig geänderten Positionen, kämpften sie gegen unsere Schiffe. Unsere Räumboote schickten ruhig und sicher ohne Unterlaß den tödlichen Garben nach. Was geschah, konnte man nur aus der Leuchtpummission ablesen. Ein grandioses Kriegerlebnis. Der erste Feuerwechsel dauerte 20 Minuten. Das zweite und dritte mal begnügten sich die Engländer mit zehn Minuten. Beim drittenmal geschah es, daß wir eine große Feuersäule sahen. Dann war der Kampf plötzlich beendet. Das Motorengeräusch der Engländer verminderte sich und verschwand.

Am anderen Morgen hörten wir von den Männern der Räumboote genauer, was geschehen war. Ein englisches Schnellboot, das sich mit anderen Schnellbooten der Küste näherte, hatten unsere Räumboote mit mehreren Treffern in Brand geschossen. Das war der schöne Erfolg einer harten Nacht.

## Der Hauptangeklagte im Riom-Prozess

# Edouard Daladier

Er wollte für die Juden und Freimaurer den „Kreuzzug der Demokratie“ gewinnen

In dem Landsstädtchen Riom tagt gegenwärtig der Oberste Gerichtshof Frankreichs, um die Verantwortlichen der Niederlage abzurufen. Geislermaßen

gänger gelangen war: den Rhein als Frankreichs Nitgrenze und die Erniedrigung Deutschlands zur Wehrlosigkeit. Dieser Ministerpräsident sammelte um sich alle, die Deutschland hatten, vor allem Juden und Emigranten, und er war, mehr als er selbst vielleicht ahnte, ein Werkzeug der Logen. Daladier war „Antifaschist“, er beschimpfte die autoritären Staaten als „Diktaturen“, um dann selbst ein wirklicher, wenn auch erbärmlicher Diktator zu werden. Sein „Redressement National“ seine nationale Wiederaufrichtung, die er proklamirte, sollte nicht Frankreich dienen, sondern nur das französische Volk kriegsreif machen. Im Namen der Demokratie“ erklärte er den Krieg, ohne das Parlament zu fragen, wie es die demokratische Verfassung vorschrieb. Er war das, was England brauchte: ein Mann zwar aus dem Volke, ein Wäderschohn, den man als blinder Drang nach Macht zu jedem Verbrechen fähig machte, sogar zur Aufopferung seines eigenen Vaterlandes.



## Ein Plutokratensprößling

Unter den in Vichy eingetroffenen Telegrammen, die dem Staatschef Petain Teilnahme an dem verbrecherischen Nordanschlag der Briten auf die Pariser Zivilbevölkerung ausdrücken, befindet sich auch eines, das den Absender trägt: John Amerh. Bisher war uns der Name dieses jungen Mannes nicht geläufig, um so mehr jedoch der seines Vaters, der zur Zeit die dornenvolle Aufgabe hat, als Indienminister Wavells Stuppe zu mobilisieren und die Freiheitsforderungen des indischen Volkes durch unverbindliche Versprechungen auf die lange Bank zu schieben.

Mr. John ist der würdige Sohn seines Vaters, ebenso strupplos und geldgierig wie jener, nur etwas weniger begabt, seine licht-scheuen Geschäfte zu tarnen. Nachdem einige Skandale des abenteuernden Plutokratensprößlings ruchbar geworden waren, hielt es der Herr Papa für angebracht, seinem Sohn einen Aufenthalt im Ausland zu empfehlen. Mr. John begab sich deshalb nach Frankreich, wo er — da eine Kabbe bekanntlich das Maulen nicht läßt — sich bald wiederum der Bekanntschaft der Polizei erfreute.

So kam es, daß der Sohn des Indienministers wegen verschiedener Delikte die Welt einige Jahre durch vergitterte Fenster betrachten konnte. Einmal steckte man ihn zum Beispiel wegen Kaufschiffhandels ins Gefängnis, was manche seiner Freunde empört haben mag, denn die Juden Saffoon, die am gleichen Geschäft Milliarden verdient haben, wurden dafür Minister und Pears von England. Ein andermal wanderte John ins Internierungslager, weil die Franzosen ihn und einige andere „prominenten“ Briten festsetzten, als Churchill seinen Verrat an Syrien mit der Verhaftung des Generals Deby gekrönt hatte. Sein Vater bittete sich damals, für seinen Sohn in Vichy zu intervenieren; er überließ diese Sorge lieber einem Straßenmädchen von Marseille, das allzu lange Johns Subventionen entbehren mußte.

Und dieser John Amerh wagt es noch, Petain sein Beileid für die Opfer des britischen Attentats auf Paris auszubringen! Churchill wird seine Freude an diesem prächtigen Plutokratensprößling haben!

## USA-Flottenchef für Europa ernannt

St. Pauli, 11. März. Die Schaffung eines europäischen Befehlsbereichs für die USA-Flotte mit einem der bedeutendsten USA-Marinoffiziere als höchstem Kommandanten wird aus Washington gemeldet. Wie die amtliche Verlautbarung besagt, ist Admiral Harold Stark, der Chef des Admiralstabes der USA-Marine, zum Höchstkommandierenden der USA-Marinestreitkräfte in den europäischen Gewässern ernannt worden. Seine bisherigen Ämter werden von Admiral Ernest King, dem Oberbefehlshaber der USA-Flotte, übernommen.

Der Londoner Nachrichtendienst bemerkt hierzu, Admiral King besitze jetzt eine größere Befehlsbefugnis, als je ein amerikanischer Admiral zuvor gehabt habe. In Washington wurde als erstes Ergebnis der Kriegsverhandlungen die Errichtung eines „Europa-Geschwaders“ innerhalb der USA-Flotte angekündigt. Kriegsminister Stimson betreibt weiter energisch den Bau der geplanten großen Landverbindung USA-Alaska, um eine Verbindung mit der Sowjetunion unter Umgehung des gefährlichen Pazifik zu schaffen.

## Das Sonnenbanner über Surabaja

Waffenfreudung auf Java ohne Zwischenfälle

Tokio, 10. März. Die Waffenfreudung der fast 100.000 Mann holländischer, australischer, englischer und amerikanischer Truppen erfolgte nach Frontberichten aus Java ohne Zwischenfälle. Die japanischen Truppen rückten inzwischen von Südwesten in Surabaja ein, wo auf allen Gebäuden die Flagge der aufgehenden Sonne gehißt wurde.

Der Kriegskorrespondent von Domei kommt in einem Bericht über seine ersten Eindrücke von der Fahrt nach Surabaja zu folgender Feststellung: Man kann nicht verstehen, wie die Niederländer die reichen Gebiete Niederländisch-Indiens in die Einkreisungsfront gegen Japan einschlugen, obwohl dort weder wirksame Verteidigungsanlagen noch Kampfwille vorhanden waren. Es zeigt sich vielmehr, daß das Rückgrat dieser Einkreisungsbewegung nicht etwa in entsprechenden und ausreichenden militärischen Vorbereitungen lag, sondern in einer ungeheuren Propaganda, durch die Japan getäuscht werden sollte.

## Indischer Führer verhaftet

Wosjes Mitkämpfer werden ausgeschaltet

Shanghai, 11. März. Laut Radio Kalkutta ist der Präsident des indischen Forward-Blocks, Sardar Sebul Singh, von der britischen Polizei verhaftet worden auf Grund des indischen Verteidigungsgesetzes. Diese Verhaftung hat in Indien große Empörung hervorgerufen. Der Forward-Block ist eine durch Subhas Chandra Wosje gegründete radikal-revolutionäre Kongregengruppe, und Sardar Sebul Singh war die rechte Hand Wosjes in Indien.

## Politik in Kürze

Eine deutsche Schlachtfiegergruppe konnte ihren 10.000. Feindflug im Feldzug gegen die Sowjets verzeichnen; durch diese gemeinsame Erdkämpfe hat sich eine starke Kameradschaft zwischen den Schlachtfliegern und den Infanteristen gebildet.

Eine Zentralnotenbank in der Ukraine wird auf Grund einer Verordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete errichtet.

Der finnische Reichstag nahm gestern den Rechenschaftsbericht der Regierung über das Jahr 1941 entgegen; Finnlands Verteidigungslage hat, wie es in dem Bericht heißt, die Beziehungen zu Deutschland weiter gefestigt.

England kauft der Krieg, wie laut Reuters amtlich erklärt wird, täglich 12,5 Millionen Pfund Sterling.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Mehr Rücksicht und Höflichkeit

Vielen will es noch nicht in den Sinn, daß es auch ungeschriebene Gesetze des Gemeinheitslebens gibt, die vor allem im Kriege Beachtung und Befolgung heißen. „Wir müssen uns“, schreibt Reichsminister Dr. Goebbels in seinem neuesten Leitartikel in der Wochenzeitung „Das Reich“, von der Illusion lösen, daß alles und jedes durch ein Gesetz oder durch eine Verordnung geregelt werden könnte und müßte, und unser öffentliches und privates Leben mehr noch als bisher auf den natürlichen Gesetzen der nationalen Disziplin aufbauen.“ Es sind kernige Lebenswahrheiten aus dem Alltag für den Alltag, mit denen Dr. Goebbels seinen Artikel „Ein Wort an alle“ schließt. Es wird eine weitgehende Umgestaltung unseres ganzen Verhaltens zum Kriege und obendrein mehr Rücksicht und Höflichkeit verlangt. Dazu wird gesagt:

Wir haben das meiste Verständnis dafür, daß viele unter uns etwas überarbeitet und darum auch mehr als gewöhnlich reizbar sind. Das aber ist für niemanden ein ausreichender Grund, vom frühen Morgen bis zum späten Abend seine üble Laune spazierenzuführen. Ein nettes, freundliches und aufmunterndes Wort am rechten Platz wirkt meistens auch bei einem verärgerten Menschen Wunder, genau so wie ein mißfälliges Wesen überall nur Verdrießlichkeit verbreitet. Ein Spazmacher in einer Kompanie ist mit Gold gar nicht zu bezahlen. Ein Straßenbahnfahrer, der seine Fahrgäste anschnauzt und auf Grund seiner unbeschränkten Vollmachten den kleinen Diktator spielen möchte, hat seinen Beruf verfehlt. Einer dagegen, der sein Amt trotz der Schwere der Kriegszeit mit Höflichkeit oder

sogar mit Anterwitz und guter Laune versehen, ist ein wahres Gottesgeschenk, der Geduld des fahrenden Publikums und ein Sonnenstrahl am grauen Winterhimmel.

Rücksichtnahme und Zuvorkommenheit, Mangel Lebenssinn, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Humor und gute Laune sind Kriegsgüter, die nichts kosten, aber doch sehr wichtig sind und eigentlich in beliebiger Menge zur Verfügung stehen könnten. Eine Verkäuferin in einem Schuladen, die einer Mutter, die schon vergebens von Geschäft zu Geschäft gelaufen ist, auf die beschiedene Anfrage: „Ich möchte ein Paar Schuhe für meine Tochter!“ zur Antwort gibt: „Ach auch!“ statt ihr freundlich zu sagen, daß solche im Augenblick nicht auf Lager seien, vielleicht aber in vierzehn Tagen neu bereinkämen, eine solche Verkäuferin ist eine dumme Bute, die gar nicht weiß, welchen Schaden sie anrichtet. Sie muß von ihrem Chef bestrafet werden; denn auch sie hat nicht das Recht, auf der Hilfsbedürftigkeit des Publikums herumzutampeln.

Geben wir uns also alle einen Ruck und fassen wir den festen Entschluß: nach Möglichkeit mehr noch zu leisten als bisher, unsere Arbeit so rationell wie denkbar zu organisieren, alles Ueberflüssige und Kriegsunwichtige abzustreifen, weniger vom Krieg zu reden und mehr Krieg zu führen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, höflich und zuvorkommend zueinander zu sein, uns nach dem Beispiel unserer Soldaten zu richten, gute Haltung in allen Lagen zu wahren, mit Gelassenheit und festem Sinn auch an die Schwierigkeiten des Tages heranzutreten und uns durch nichts aus der Ruhe bringen zu lassen.

Mit einem Wort: auch in der Heimat ein Kriegsvolk zu werden.“

## Klimaforschung in Kurorten

Das gesamte deutsche Heilbäder- und Kurortwesen wird schon seit geraumer Zeit wissenschaftlich erforscht. In diesem Zweck müssen die Kurorte kleine Wetterstationen unterhalten und die Beobachtungen an die Kurort-Klima-Forschungsstelle einsenden. Im Gau Württemberg-Schwaben haben sich 88 Kurorte für die Klimaforschung verpflichtet. Davon haben Freudenstadt, Herrenalm und Schömberg, Kreis Calw, ihre offizielle Anerkennung vom Reichsfremdenverkehrsverband als heilklimatische Kurorte schon vor einiger Zeit erhalten. Zu der Forschungsgruppe der „Luftkurorte“ sind nunmehr die bekannten Kurorte Dirsau (Schwarzwald), Bad Liebenzell (Schwarzwald) und Murrhardt (Schwäbischer Wald) als Luftkurorte anerkannt worden.

## Musketiere der Erzeugungsschlacht

### Schulschluß der Landwirtschaftsschule Calw

Nach Rückkunft vom Lehrausflug zur Besichtigung des fortschrittlich geleiteten Gutshofes von Fr. Wulung in Sindlingen, Kreis Böblingen fand am letzten Samstag in der Brauerei Weiß in Calw in Anwesenheit der Lehrerschaft die Entlassfeier der Landwirtschaftsschule Calw statt. Auf die sonst übliche, öffentliche Schlussfeier mußte verschiedener Umstände wegen heuer verzichtet werden.

Die Schule wurde in diesem Winter von 28 Schülern im oberen und 22 im unteren Kurs, zusammen von 50 Schülern besucht. Trotz großen Mangels an Lehrkräften konnte der Unterricht beinahe in friedensmäßigem Umfang erteilt, und das sonst übliche Lehrziel erreicht werden. Der Fachunterricht wurde vom Schulleiter, der Unterricht in Bauerntum und Schriftverkehr von Oberlehrer Seiburger und Rechnungsrat Kienzle, der Unterricht in Rechnen und Messen von Hauptlehrer Werner und in Naturlehre (Physik und Chemie) von Hauptlehrer Wiesmeyer erteilt. Insgesamt umfaßte der Winterlehrgang 1941/42 je Kurs: 362 Unterrichtsstunden.

In seiner Ansprache betonte der Schulleiter, Landesökonomierat Pfeilsch, daß sich die Schüler in den Wintermonaten in fleißiger und andauernder Arbeit das für ihr späteres Leben so wichtige berufliche Wissen und Können angeeignet haben, das sie in den Stand setzen soll, als Pioniere neuerzeitlicher Betriebsführung und als Musketiere der Erzeugungsschlacht tätig zu sein. Nahrungsmittel für Wehrmacht und Heimat zu schaffen, ist gegenwärtig die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft und die Verpflichtung zu Führer, Volk und Staat. Aus den Reihen dieser fachlich vorgebildeten Jungbauern kommen einst die führenden Männer, die bei der Aufrüstung des Dorfes oder als künftige tüchtige Wehrbauern bei der Schaffung des Bauernreiches im Osten mithelfen werden.

In seinen weiteren Ausführungen dankte der Schulleiter allen Behörden und Amtsstellen, besonders der Ministerialabteilung für die Fachschulen und dem Kreisverband Calw, die durch tatkräftige Unterstützung die Belange der Schule gefördert haben. Der Dank galt besonders den

Mitarbeitern, die als Lehrer der Schule neben ihrer anderweitigen, starken Inanspruchnahme ihre Kraft zur Verfügung stellten. Auch die Schüler erhielten die gebührende Anerkennung für ihren Fleiß, den sie im Laufe des Winters trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse dauernd bewiesen haben. Das Wichtigste für den Jungbauern sei, durch dauerndes Sammeln praktischer Erfahrungen sich im Beruf weiterzubilden und dem eigenen Berufsstand immerwährende Treue zu halten. Mit den besten Wünschen für die Zukunft der Entlassschüler schloß der Schulleiter seine Ausführungen. Sodann wurden die Zeugnisse verteilt. Als Andenken an den Besuch der Landwirtschaftsschule erhielt jeder Entlassschüler ein der großen Zeit entsprechendes Buch.

Im Namen seiner Schulkameraden dankte der Schüler Alfred Jourdan aus Neuhengstett den Lehrkräften der Schule für das im Laufe des Winters Gelernte und versprach, dieses, wo immer auch möglich, zur Tat werden zu lassen. Der Gruß an den Führer und unsere siegreiche Wehrmacht beendete die Entlassfeier.

## Himmeldonnerwetter Viktoria!

37

„Hols der Kuckuck“, sagte Heinrich der Achte heiter, „mit einem Male bin ich gar nicht mehr verrückt. Das muß seinen Grund in der heftigen Witterung haben. Ich gehe, und niemals lehre ich wieder. Gehaben Sie sich wohl, Bertram!“

Heinrich der Achte steckte sich eine Zigarette an und schlenderte gemächlich hinaus. „Ich glaube“, ächzte Bertram, „ich bin nicht mehr richtig im Kopf!“

„Das gibt sich wieder“, sagte eine melodische Altstimme, und vor dem mit aufgereizten Augen quackenden Diener stand anmutig lächelnd Lucrezia Borgia.

Lebenswürdig sprach sie: „Ich habe mich dazu entschlossen, lieber wieder normal zu werden, da mein Vater die Sanatoriumskosten nicht mehr bezahlen will. Leben Sie wohl, Bertram, und vergessen Sie niemals Ihre sehr ergebene Lucrezia Borgia!“

Lucrezia träufelte ein jedes Liedchen und tänzelte zur Tür hinaus.

„Ich träume“, sagte Bertram energisch zu sich. „Ich träume, bestimmt träume ich, und wenn ich aufwache, wird einer der Verrückten vor mir stehen.“ Er brach mit einem leisen Schrei ab. Jemand hatte ihn mit einem Spazierstock berührt. Mechanisch wandte er sich nach dieser Richtung und erblickte den „Kuckuck!“

„Vielteurer“, sagte der „Flugkapitän“, indem er unternehmungslustig seinen Spazierstock schwang, „wenn Sie meinen, daß ich noch verrückt bin, dann lassen Sie sich mal selber unterjuchen. Größ mir das schöne Kind am Rhein und sag, ich kam nie wieder. Womit ich meine Kur beende und ins öffentliche Leben zurückkehre. Ein herzliches Lebwohl, teurer Freund!“

„Guten Tag“, stotterte Bertram und starrte dem davonschwängelnden „Flugkapitän“ fassungslos hinterher. Dann erschien die „eifersüchtige Ehefrau“, vor der Bertram einen Höllenreißer hatte, da sie ihn einmal für ihren Gatten gehalten und ihm vorgeworfen hatte, er triebe sich mit anderen Frauen herum.

„Na, kleiner Schäfer!“ lachte diese Dame fröhlich und schritt an dem völlig verwirrten Diener vorbei zur Halle hinaus.

„Nichts anderes“, stöhnte Bertram, „als daß ich jetzt selber irrsinnig geworden bin. Das alles kann nicht normal sein.“

## Aus den Nachbargemeinden

**Magold.** Die Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins unter Leitung von Bgm. Maier beschäftigte sich mit Problemen der Gegenwart wie der vorzubereitenden Zukunft. Die Stadt, deren Fremdenverkehrsbilanz im vorletzten Jahr erfreulich günstig war, ist gerüstet, auch im Kriege ihren Ruf als Luftkurort zu erhalten. — Der Reichsmütterdienst beginnt am 17. März mit einem neuen Lehrgang, diesmal über häusliche Gesundheits- und Krankenpflege.

**Altensteig.** Unter Vorsitz von Opt. Fegert, Martinusmoos hielt die Ortsfachgruppe unter ihre Frühjahrsversammlung. Der Ehrenvorsitzende Obl. Schwarz sprach über Auswinterung und Durchföhrung der Bienen. Auch in diesem Jahr wird wieder eine Honigförderaktion durchgeführt.

**Neuenbürg.** In einer Arbeitstagung des Obst- und Gartenbauvereins sprach Kreisbaumwart Scheerer über die größtmögliche Ausnutzung des heimischen Bodens für den Obst- und Gemüseanbau. Er konnte berichten, daß allein in fünf Gemeinden des Bezirks bis jetzt 12 Hektar zu zusätzlicher Bebauung in diesem Jahr vorgeesehen sind. Wichtig ist aber, daß auch die Selbstversorgung sich noch stärker einschalten durch Ausnutzung etwa vorhandener Schmutzbeete usw. Bezüglich der Samen- und Sämlingsbeschaffung wird der Verein im Benehmen mit den verantwortlichen Stellen das Erforderliche veranlassen.

**Herrenberg.** Oberlehrer i. R. Friedrich Hoffmann feierte in voller Gesundheit und Frische seinen 80. Geburtstag.

## Wichtiges in Kürze

Die Arbeitsämter verweisen berufsuchende junge Leute zwischen dem 16. bis 18. Lebensjahr, die für den Eintritt in eine Seeresunteroffizierschule mit dem vollendeten 17. Lebensjahr geeignet erscheinen, an die Annahmestellen für diese Schulen. Grundsätzlich ist abgeschlossene Berufsausbildung erwünscht. Weitere Voraussetzungen sind charakterliche und politisch einwandfreie Zuverlässigkeit, abgeschlossene Schulbildung und Wehrdiensttauglichkeit.

Die Erhebung über den geplanten Gemüseanbau 1942 findet in dieser Woche statt. Wer Gemüse für den Verkauf anbauen und bis zum 16. März vom Zähler über sein Anbauvorhaben noch nicht befragt worden ist, muß sich umgehend beim Bürgermeister seiner Gemeinde melden.

Im allgemeinen Postdienst zwischen dem Reich und dem Gebiet des Generalpostkommissars Ostland sind jetzt gewöhnliche und eingeschriebene Briefe bis 1000 Gramm zugelassen worden, für die die deutschen Inlandsgebührensätze und Beförderungsbedingungen gelten.

## Ein lustiger Roman von Hannes Peter Stolp

Der kleine, dicke „Doktor“ kam die Treppe heruntergerast.

„Herr Doktor“, rief ihm Bertram voller Verzweiflung entgegen, „bitte, sagen Sie mir, ob das alles stimmt, was ich in den letzten Minuten erlebt habe. Es ist direkt unheimlich, ich —“

„Keine Patient!“ brüllte der „Doktor“. „Meine Patienten sind alle wieder normal geworden, und jetzt bin ich verrückt! Ich halte mich für einen Kanarienvogel. Tarrü-tarrü-witt-witt-witt!“

Und der „Doktor“ raste aus der Halle. „Amen!“ sagte Bertram und ließ sich mit einem gurgelnden Schrei in den nächsten Sessel fallen.

Ruhe und Frieden waren wieder auf Schloss Stansberg eingekehrt.

Beschaulich sein Pfeifchen schmauchend, vermischt der Gärtner Mertens die Rosenheden.

Er dachte an Lucrezia Borgia.

„Ja, ja“, murmelte er sinnend zwischen den Fäden, „ein biblischeres Frauenzimmer war sie schon. Und jetzt ist sie wieder normal. Und mich hat sie geliebt, in ihrem Wahn. Mich, den alten Emil Mertens. Weiß Gott, ich muß doch noch was an mir haben, das die Frauen anzieht!“

Der alte Mertens lächelte versonnen.

„Und wie sie mich damals anschaut!“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort. „Herrgott, mir wird es jetzt noch ganz anders zumute. Vielleicht hätte ich ihrer Anforderung —“

„Emil!“ rief eine Frauenstimme.

„Ja doch, ja doch“, rief Mertens zurück, der erschrocken zusammengefahren war, als ihn die Stimme seiner Frau aus seinen kühnen Träumen gerissen hatte.

„Bring drei Köpfe Salat mit, wenn du hinter kommst.“

„Ja, meine Anna!“ rief der alte Gärtner, und vor seinem geistigen Auge zerfloß das Bild der schönen Lucrezia Borgia.

Viktoria hielt das Radiotelegramm, das eben ein radehnder Postbote gebracht hatte, nachdenklich in der Hand. Wer mochte es denn sein, der an sie zu telegrafieren hatte?

Kopfschüttelnd rief sie das Telegramm auf. „Ah, Papa telegraphierte vom Schiff aus“, sagte sie und las: „Absendet sofort an be-

kannte Adresse Neuport vergessenes Manuskript Schreibmappe. Herzlichst Papa.“

„Der gute alte Papa“, murmelte sie. „Das sieht ihm wieder mal ähnlich. Fahrt zu einer Tagung über das Meer und läßt das Manuskript des Vortrags, den er zu halten gedenkt, in der Schreibmappe liegen.“

Sie ging in die Halle zurück, wo Tito, der ein Mittagsschlafchen gehalten hatte, eben wieder auf sein Gerüst kletterte, um an die Arbeit zu gehen.

„Na, wollen Sie schon wieder fleißig sein, Herr von Morland?“ rief Viktoria zu ihm hinauf und zeigte lächelnd die weißen, ebenmäßigen Zähne.

„Ich bin eine alte Arbeitsbiene“, erklärte Tito, „die nie lange Ruhe halten kann. Bis zum Abendessen will ich noch schaffen.“

„Ayropos, Abendessen“, sagte Viktoria, und sie lachte verschmitzt, „da gibts was ganz Feines zur Feier des Tages.“

„Wirklich? Vielleicht Hering im Himbeerjast? Oder eingelegte Kellerstufen in Terpentinöl?“

„Ach Sie! Nein, aber Karpfen blau gibts!“

„Ich bin überwältigt“, gestand Tito. „Und noch etwas gibts dann hinterher. Es fängt mit S an!“

„Seehund?“ rief Tito.

„Unfina!“

„Sogominafata?“

„Du gerechter Himmel, was ist dann das?“

„Das weiß ich selber nicht“, sagte Tito lachend. „Aber im Augenblick fiel mir nichts anderes ein.“

Viktoria lachte ebenfalls. Dann machte sie ein ganz geheimnisvolles Gesicht, spitzte die Lippen und flüsterte: „Sekt!“

(Fortsetzung folgt.)

## Jetzt Schädlingsbekämpfung im Obstbau

### Von Kreisbaumwart Walz-Magold

Unsere Obstbäume haben einen guten Blütenanfang, aber ebenso zahlreich sind auch wieder die Schädlinge, die teils in Eiform, teils als Puppe oder Larve überwintern, um die Blüte zu beschädigen. Je nach Witterungsverlauf ist der Einfluß der Schädlinge stärker oder schwächer. Jedenfalls sind sie da, und man kann es nicht dem Zufall überlassen, ob nun die Blüte in günstige Witterung fällt oder nicht, d. h. ob man „zufällig“ Obst ernten darf. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß möglichst alle Obstbäume gespritzt werden, um die Schädlinge abzutöten, denn es darf nicht mit Obstzufuhren in obstbaureisende Gemeinden gerechnet werden. Die Kriegsbedingungen zwingen zu anderer Lenkung des Obstüberflusses. Die Baumbesitzer müssen eben die Zeit zur Durchführung der Schädlingsbekämpfung aufbringen. Durch die Wetterverhältnisse werden sich alle landwirtschaftlichen Arbeiten zusammenandrängen, es ist deshalb vorteilhaft, wenn überall sog. Spritzkolonnen aufgestellt werden. Die Winterbekämpfung kann durchgeführt werden, sobald die Bäume schneefrei sind, bis die Blühtknospen ihre äußere Hülle aufbrechen.

Solange die Knospen vollkommen geschlossen sind, wird mit 8–10%igem Obstbaumtarbolineum gespritzt (zu 90 Liter Wasser 10 Liter Obstbaumtarbolineum). Beginnen die Knospen zu quellen, so ist die Mischung entsprechend zu verdünnen. Kirichen, Pflaumen, Zwetschgen und Beerenträucher dürfen mit Obstbaumtarbolineum nur gespritzt werden, solange die Knospen ganz geschlossen sind, später nicht mehr. Unterkulturen wie Preiselbeere, Gemüse müssen vor der Spritzung mit Papier oder Säcken bedeckt werden. Wegen der Schädigung an Gras-

Ge-  
we-  
ren-  
ber-  
we-  
Bie-  
son-  
s-  
des-  
we-  
he-  
der-  
Ar-  
zu-  
A-  
Ze-

W. A. haben 20 Liter im Salzkasten. Die nötigen Möbel ebenfalls 20 Uhr im Salzkasten. Schütze und Rähzeug mitbringen.

## Verminderte Leistungen

sind die Folge kranker Zähne. Wer kranke Zähne hat, kaut schlecht; wer schlecht kaut, verdaut nicht gut. Wenn der Ernährungs-Kreislauf gestört ist, wird die Arbeitskraft verringert. Darum richtige Zahnpflege morgens und vor allem abends mit einer guten Zahnpaste wie Chlorodont und jährlich zweimalige Zahnuntersuchung, auch ohne Zahnschmerzen.

## Kleine Wunden schnell verbunden

### mit HANSAPLAST

Stets gebrauchsfertig! Im Nu angelegt, sitzt dieser praktische Schnellverband unverrückbar fest und schützt die Wunde vor Verschmutzung.

**Hansaplast** elastisch

# Schwäbisches Land

## 'Glaube und Schönheit'

vor Verduneten in der Lieberhalle

Stuttgart. Das BDM-Werk 'Glaube und Schönheit' des Gebietes Württemberg hatte Verdunete aus Stuttgarter Lazaretten eingeladen, um ihnen in der Lieberhalle eine frohe Stunde zu bereiten. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Beauftragte für das BDM-Werk 'Glaube und Schönheit' im Gebiet Württemberg, Hauptmädelführerin Friedel Schäferle, die Soldaten. Sie gab einen kurzen Überblick über Arbeit und Ziel des BDM-Werkes. Dann standen 20 lebensfrohe und frische Mädel auf der Bühne, um in verschiedenen Übungen und gymnastischen Formen mit und ohne Gerät die neue Bewegungsform des BDM-Werkes zu zeigen. Lauffspiele, Ball-, Reifen- und Keulenübungen gaben die Schönheit freier, natürlicher Bewegungen wieder. Die Soldaten spendeten begeisterten Beifall.

## Dr. Klett zehn Jahre Ratsherr

Wesingen. In der letzten Gemeinderatsitzung wählte sich Bürgermeister Dipper an den Ratscherrn Gauhauptamtsteiter Dr. Klett und erinnerte daran, daß dieser nun zehn Jahre dem Wesinger Gemeinderat angehöre. Am 6. Dezember 1931 war er mit überwältigender Mehrheit mit zwei weiteren Parteigenossen als der ersten Nationalsozialisten in den Wesinger Gemeinderat gewählt worden. Obwohl er inzwischen als Gau-Unterrichtsleiter seinen Wohnsitz in Stuttgart genommen hatte, blieb er seiner Vaterstadt Wesingen treu. Heute ist Dr. Klett der dienstälteste Ratsherr der Stadt Wesingen. Bürgermeister Dipper würdigte seine Verdienste um die Stadt, sprach ihm den Dank der Stadtverwaltung und zugleich der gesamten Einwohnerschaft aus und überreichte ihm ein Andenken. Der erste Beigeordnete, Bg. Max Wader, begrüßte den Gekählten namens der beiden Wesinger Ortsgruppen, mit denen der Name Dr. Klett untrennbar verbunden ist. In kurzen Zügen umriß er das Wirken des alten nationalsozialistischen Vorkämpfers, der lange vor der Machtübergabe der geistige Führer der Bewegung in Wesingen war und diese Stadt zu einer Hochburg des Nationalsozialismus gemacht hat.

## Ritterkreuz für Ulmer General

Ulmer. Generalmajor Theodor Scherer aus Ulm ist Kommandeur einer Division. In den harten Abwehrkämpfen an der Nordfront wurde aus Teilen seiner Division und einigen zugeordneten Schützenkompanien unter seiner Führung eine Kampfgruppe gebildet, die den Auftrag hatte, den wichtigsten Straßenknotenpunkt in diesem Gebiet zu halten. Ohne Artillerie und nur mit wenig schweren Waffen hat er seit Mitte Januar immer wieder Angriffe der Sowjets abgewiesen. Die Haltung der Kampfgruppe Scherer und ihres Führers hat der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes an Generalmajor Scherer anerkannt.

## Die Landeshauptstadt meldet

Ein bekanntes Stuttgarter Unternehmen hat seine Filialen angewiesen, an zwei Tagen in der Woche von 17 bis 18 Uhr seine Erzeugnisse nur an berufstätige Frauen und Mädchen abzugeben.

Die 21jährige Herta A. aus Ebingen wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die wegen Betrugs bereits vorbestraute Angeklagte hatte in Erzingen, Kreis Waldshut, eine Landwirtsfamilie um 30 Mark betrogen. In einem Gasthof in Horb gab sich die Angeklagte als Frau eines Oberstabsarztes aus, der in Bad Nauheim eine Kur gebrauche. Nachdem die junge Gaunerin noch in verschiedenen Geschäften in Horb Geldbeträge aus Handtaschen verübt hatte, verschwand sie unter Hinterlassung einer Bimmer- und Reckschuld von rund 50 Mark.

## Kultureller Rundblick

Joseph Weinheber 50 Jahre alt. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem in Wien lebenden Dichter Joseph Weinheber zu seinem fünfzigsten Geburtstag telegraphisch die besten Wünsche übermittelt und ihm eine Ehrenspende überreichen lassen. Zwei Jahrzehnte sind vergangen, seit man in Deutschland zum ersten

## Nachrichten aus aller Welt

### Berufsverbrecher erschossen

Wie der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei mitteilt, wurde der Berufsverbrecher Roman Tauber erschossen.

### Todesurteil gegen drei Ausbrecher

Das Sondergericht Berlin verurteilte die Angeklagten Winter, Neumann und Boranski, die am 9. Februar vorläufig in ihrer Arbeitszelle im Gefängnis Alt-Landsberg den Aufsichtsbeamten niedergeschlagen hatten und dann ausgereicht waren, zum Tode.

### Die Konstanzer Raubüberfälle geklärt

Der Konstanzer Kriminalpolizei ist es gelungen, die drei vor wenigen Tagen verübten Raubüberfälle bereits zu klären. Als Täter wurde ein 24 Jahre alter Mann aus Fürth in Bayern festgenommen, der nach Gegenüberstellung mit seinen Opfern seine Tat gestand.

### Fünf Hirsche von einer Lawine gefaßt

Eine Tragödie in der Tierwelt, die zum Schluß doch noch einigermaßen glücklich verlief, ereignete sich in der Steiermark. Eine starke Lawine überrollte auf einer Alm dreizehn Hirsche. Fünf Tiere konnten sich nicht in Sicherheit bringen und wurden mit rasen-

mal die Gedächtnis Joseph Weinhebers hörte, deren Klang lebt das ganze Land ausfüllt. In dieser Zeit ist unserem Volk der große Ehrer dieser Tage erwachsen. Erneuerer der lyrischen Form aus tiefem volkhaftem Empfinden heraus.

Uraufführung einer bäuerlichen Spieloper. Das Opernhaus in Chemnitz bringt am 11. April die Oper 'Antje' von Herbert Trautow zur Uraufführung. Den Text dieser bäuerlichen Spieloper schrieb der Komponist selbst.

Heilmittelforscher Madaus gestorben. Eine führende Persönlichkeit auf dem Gebiete der Heilmittelforschung, der Seniorchef der weltbekannten pharmazeutischen Madaus-Fabrik in Radebeul, Dr. med. Gerhard Madaus, ist im Alter von 52 Jahren gestorben. In der Auswertung der heimischen Heilkräuter für die naturgemäße Heilweise ist er bahnbrechend geworden.

20 000 Mark für Karl-May-Gain. Die Bevölkerung von Hohenstein-Ernstthal hat anlässlich des 100. Geburtstages des Volkschriftstellers Karl May 10 224 Mark zur Anlage eines Karl-May-Gaines in seiner Geburtsstadt aufgebracht. Der Karl-May-Verlag in Radebeul hat mit einer Ehrengabe diese Spende jetzt verdoppelt.

Kiew öffnet seine Museen wieder. Die Stadt Kiew besitzt 14 Museen, von denen trotz der Auswirkungen des Krieges im Laufe der nächsten Zeit die meisten wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Darunter befindet sich auch das Schewitschenkomuseum und das Wohnhaus dieses größten ukrainischen Dichters.

der Schnelligkeit ins Tal hinabgerissen. Untenwegs brachten drei Hirsche es fertig, sich ohne Schaden von der Lawine zu lösen, während zwei verdrückt im Tal landeten. Der Revierjäger rettete die Tiere mit Hilfe von einigen Leuten. Sie waren beide am Leben, jedoch mußte das eine infolge verletzten Gesäßes erschossen werden.

### Auf der Spur des Berliner Doppelmörders

Die Spur des Berliner Doppelmörders Walter Bittke, die zunächst nach Wien führte, sich dann aber wieder verloren hatte, weist nunmehr nach Billach in Kärnten. Eine Frau hat dort die Papiere und Lebensmittelkarten des Schwerverbrechers und der von ihm ermordeten Opfer aufgefunden, sie aber in Unkenntnis ihrer Wichtigkeit nicht sofort bei der Polizei hinterlegt, wodurch kostbare Zeit verloren ging. Die Nachforschungen wurden in Kärnten mit allem Nachdruck aufgenommen.

### Rattengift für die Schwiegermutter

Wegen versuchten Giftmordes an ihrer Schwiegermutter und deren Mutter wurde die 26jährige Irma Grosch aus Döps, Kreis Biegenfeld (Thüringen), vom Landgericht Rudolstadt zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Infolge dauernder Streitigkeiten mit

ihren Verwandten beschloß die Grosch, diese durch Giftmord aus dem Wege zu räumen. Sie mengte einem Glas mit eingemachten Früchten starkes Rattengift bei. Der Mordanschlag mißlang jedoch, da der Inhalt des Glases sofort als verdorben erkannt wurde.

## Bengt Bergs Wildgänse geborgen

Der schwedische Tierfreund Bengt Berg teilte nach einer Meldung der 'Stockholms Tidningen' mit, er habe Hunderte von Briefen aus Deutschland erhalten, in denen ihm berichtet wird, wo man seine berühmten Wildgänse auf dem Kontinent beobachtet habe. Ein Teil der wertvollen Tiere befindet sich danach zur Zeit in Elmeh in Südböhmen, wo sie sich zahmen Gänzen des Ortes angefügt haben. Der Stabschef des Reichsprotectors, Jägermeister von Benetti, habe Bengt Berg mitgeteilt, die Tiere seien eingezogen und in Schutz genommen worden, bis Bengt Berg Weisungen über die weitere Behandlung der Tiere erteilen werde.

## Schwere Verkehrsunfälle in den USA

Bei einem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge in Cranby im Staate Missouri sind 60 Personen umgekommen. Viele Tote und Verletzte sind noch unter den Trümmern begraben. Ein anderer Verkehrsunfall bei dem ein mit Munition und Handgranaten beladener Lastkraftwagen mit einem Personewagen zusammenstieß, ereignete sich in Selma (Nord-Karolina). Durch die Explosion des Munitionswagens wurden sieben Personen getötet und 60 schwer verletzt.

## Wirtschaft für alle

### Mit Eiern etwas zuwarten

Auf dem württembergischen Eiermarkt blieb die Lage in der letzten Woche unverändert. In einigen Bezirken hat die Vegetativität zwar wieder etwas zugenommen, im großen und ganzen aber hielt sie sich auf ihrem bisherigen niedrigen Stand. Zudem war die Eiererfassung erschwert, so daß dem Markt aus unserer einheimischen Erzeugung nur geringe Mengen zugeführt werden konnten, die selbstverständlich bevorzugt an Lazarette und Krankenhäuser abgegeben wurden. Da auch aus unseren Lieferländern infolge der erschwerten Transportmöglichkeiten keine Eier heran kamen, konnte die in der 33. Versorgungsperiode vorgelegene Ansage von zwei Eiern je Kopf der Bevölkerung noch nicht in allen Gebieten durchgeführt werden. Die Abschnitte der Reichseierkarte, auf denen diese Abnahme erfolgt sind, behalten jedoch bis zur Auslieferung der Eier ihre Gültigkeit.

## Heute wird verdunkelt:

von 20.21 bis 7.15 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. 21. Preisliste 5 gültig.

Stammheim, 11. März 1942



## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Helmbat unseres lieben, unversehrten einzigen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Gese. Emil Niehammer erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Lempp für seine tröstlichen Worte, sowie dem Sängerkorps, den Altersgenossen für Ihre Kranzspende und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Niehammer

Igelsloch, 10. März 1942

## Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber, unversehrter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Friedrich Keppler

Gemeindepfleger

im Alter von 78 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

In tiefer Trauer:

- Marie Keppler geb. Swinner;
- Familie Friedrich Keppler, Zuffenhauen;
- Familie J. Georg Keppler, Schömberg;
- Familie Ulrich Rothacker, Pforsheim;
- Familie Ulrich Pfommer, Igelsloch.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftl. Erfolges.

Möbliertes

## Zimmer

in Höhenlage von Calw, auch Alzenberg, von ruhigem Mieter (Aka-dem.) gesucht. Angebote unter 3 R. 59 an die Geschäftsstelle der 'Schwarzwald-Wacht'.



## M. Brockmanns

gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE für alle Tiere

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

## Reichsluftschutzbund Ortsgruppe Calw

Am Donnerstag, 12. 3., 20 Uhr, findet im Georgenäum ein Amtsträger-Appl statt. Teilzunehmen haben: Untergroupenführer, Blockwarte und Baubearbeiter von Calw, Alzenberg und Hirsau. Derstv. Ortsgruppenführer

## A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Geschäftszeit:

Montag bis Freitag

vormittags 7—1/2 Uhr nachmittags 12—1/2 Uhr

Samstag 7—12 Uhr

## Trineral-Orvaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhält in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH., München J 27/185

## Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßhändler Eugen Eßler, Kirchheim L. Tel. 662 u. Köln/Kh.



Wie gründlich ich mich säubern kann, beweist es jedem Arbeitsmann!

Ohne Seife und Walchpulver wäscht es stark verschmutzte Berufskleidung aller Art.

## Bei Schnupfen

tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Klosterrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Klosterrau-Weißbrot erzeugt.

Verlangen Sie Klosterrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Sehenswerte eingetragene, fruchtige

## Zuchtkalb

(Kostschick), Rindfleischmischung.

Hr. Rau, Liebersberg

Werbung schafft Werte!

Werbung bringt Vertrauen!

Werbung sichert die Zukunft!